

Österreichische Post AG
MZ 02Z031619 M

Lesemomente Nr. 2 – Dezember 2017
Österreichischer
Buchklub der Jugend
Mayerhofgasse 6, 1040 Wien
DVR: 0047317

Spielen macht schlau

Ausgewählte Spiele für die Schule. Exklusiver Schulpreis im Vergleich zum Einzelkauf.



Spielepaket 2 Grundstufe

Piatnik

GHO... GHO... GHOSTY

ab 7 Jahren, 2–4 Spieler
Wem gelingt es, Geisterbahnzüge mit möglichst vielen Wagons abzulegen und noch dazu die meisten Fahrgäste in den Zügen unterzubringen?

Förderschwerpunkte:

Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Entscheidungskraft
⌚ ca. 20 Minuten

Kosmos

Gruselgrütze – Hexenparty mit Gruselgrütze

ab 5 Jahren, 1–5 Spieler
Um die Zutaten für die Gruselgrütze zu beschaffen, schütteln die Spieler reihum den Zauberstreuer und versuchen, jeweils drei gleichfarbige Chips herauszuschütteln.

Förderschwerpunkte:

taktisches Geschick, Planungsfähigkeit
⌚ ca. 20 Minuten

Ravensburger

Die Lese-Ratte

6–10 Jahre, 1–4 Spieler
Die Spieler versuchen, die zwei im Text genannten Begriffe auf dem Schiebepuzzle nebeneinander zu rücken, ohne dass eine Ratte darunter auftaucht.

Förderschwerpunkte:

Lesemotivation, Textverständnis, Kooperation
⌚ ca. 20–30 Minuten

Hasbro

Rudi Reck

ab 8 Jahren, 2–4 Spieler
Es gilt, den richtigen Moment zu erwischen, denn nur wer Rudi im optimalen Augenblick vom Reck löst, kann die perfekte Landung vollbringen.

Förderschwerpunkte:

Geschicklichkeit, Konzentration, Reaktion
⌚ ca. 10–15 Minuten

4 Spiele
€ 74,-

Spielepaket 3 Grundstufe



4 Spiele
€ 85,-

Kosmos

Ubongo Junior 3-D

ab 5 Jahren, 1–4 Spieler
Wettlauf um den höchsten Turm: In nur 90 Sekunden belegen die Spieler alle Puzzleflächen und bauen mit dreidimensionalen Teilen Türme.

Förderschwerpunkte:

logisches Denken, räumliche Vorstellung, manuelle Koordination
⌚ ca. 20 Minuten

Hasbro

Fummelei

ab 8 Jahren, ab 4 Spielern
Mit eingewickelten Daumen liefern sich die Spieler ein Kopf-an-Kopf-Rennen, um ganz unterschiedliche Aufgaben zu bewältigen.

Förderschwerpunkte:

Geschicklichkeit, Einfallsreichtum
⌚ ca. 20 Minuten

Piatnik

Das Spiel mit dem Essen

ab 8 Jahren, 2–4 Spieler
Mit diesem Quiz lernt man die Basics gesunder Ernährung, und mit Fun-Facts erfährt man, was schmackhaft ist und fit macht.

Förderschwerpunkte:

Wissen, Aufmerksamkeit, Gedächtnis
⌚ ca. 45 Minuten

Ravensburger

Paku Paku

ab 8 Jahren, 2–8 Spieler
Mit ruhigen Tatzen müssen die Pandas auf dem Reisbällchen-Wettbewerb die leer gefutterten Teller aufeinandersetzen und flink die Würfel weitergeben.

Förderschwerpunkte:

Reaktion, Geschicklichkeit, Konzentration
⌚ ca. 10 Minuten

Bestellung:

▶ online: www.buchklub.at
▶ Tel.: (01) 505 17 54 DW 35
▶ Fax: (01) 505 17 54-50

▶ BUCHKLUB
Verlags- und
MedienvertriebsgmbH
Mayerhofgasse 6
1040 Wien

Lesemomente

Das BUCHKLUB-Magazin

Buchklub goes YouTube:

Wettbewerb zu CROSSOVER-Band „Hug me“

Social Media:

Gehören sie in die Schule?

Renate Welsh

Das Interview zum 80. Geburtstag der großen österreichischen Autorin



Liebe Buchklub-Freunde,

Dürfen wir Sie in diesen LESEMOMENTEN mit ein paar harten Fakten begrüßen?

„55 Prozent aller Eltern lesen ihren Kindern in den ersten zwölf Monaten nicht regelmäßig vor. In 28 Prozent der Familien ist das sogar innerhalb der ersten drei Jahre nicht der Fall. Das sind die zentralen Ergebnisse der Vorlesestudie 2017 von Stiftung Lesen, DIE ZEIT und Deutsche Bahn Stiftung, die erstmals repräsentative Daten zum Vorlesen im Alter von drei Monaten bis drei Jahren erhoben hat. Die Studie zeigt aber auch, dass den Eltern eine gute, vielseitige Bildung ihrer Kinder besonders wichtig ist. Diese wird am häufigsten als Erziehungsziel genannt (86 Prozent), noch vor gutem Benehmen und Umgang mit Geld (83 und 79 Prozent). Gute Lesefähigkeiten sind 71 Prozent der Eltern besonders wichtig, fast ebenso vielen wie eine gesunde Lebensweise (72 Prozent). Und: 91 Prozent der befragten Eltern schreiben dem Vorlesen einen großen bzw. sehr großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder zu. Ein gutes Drittel der Eltern weiß jedoch nicht genau, wann der richtige Zeitpunkt ist, um mit dem Vorlesen anzufangen.“

Unser Tipp: am besten spätestens nach der Geburt! Und schnell unser ELTERNMAGAZIN lesen!

Wie Sie Ihre SchülerInnen LESEFIT machen, warum wir „Hug me“ fordern, wie man digital unterrichtet, Spiele in der Schule einsetzt und was MINT bedeutet, erfahren Sie in diesen LESEMOMENTEN.

Pia Gsellmann
und das Buchklub-Team

Kontakt:
Österreichischer Buchklub der Jugend
Mayerhofgasse 6, 1040 Wien
E-Mail: info@buchklub.at
www.facebook.com/buchklub
www.buchklub.at
Tel.: (01) 505 17 54 DW 43 und DW 44
Fax: (01) 505 17 54-50



Inhalt LESEMOMENTE 2|2017/2018

Renate Welsh 4
Die große österreichische Autorin feiert ihren 80. Geburtstag. LESEMOMENTE gratuliert.

Lesetraining mit LESEFIT 8
Erstmals gibt es die vier LESEFIT-Übungshefte als Gesamtpaket.

Buchklub AKTUELL 10
Lese-Schaufenster, STUPS im Kindergarten, STUPS Schulstart, EURead.

#HugMeLiebeTexte 12
Zum neuen CROSSOVER-Band gibt es einen Videowettbewerb auf YouTube.



Spielen macht schlau 14
Vier Spiele-ExpertInnen sagen, warum Brettspiele auch in der Schule wichtig sind.

LehrerInnen und soziale Netzwerke 16
Philippe Wampfler zeigt, wie digitale Medien im Unterricht eingesetzt werden können.

MINT für alle! 18
Stefanie Thate erklärt, warum gerade Mädchen auch in naturwissenschaftlichen Fächern reüssieren sollten.

Spielepakete 20
Die neuen Spielepakete für die Grundstufe.

IMPRESSUM. LESEMOMENTE 2|2017/2018

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER: Österreichischer Buchklub der Jugend
LEITUNG DER HERAUSGABE: Gerhard Falschlehner, Mayerhofgasse 6, 1040 Wien, Tel.: (01) 505 17 54-0,
Fax: (01) 505 17 54-50, **CHEFREDAKTION:** Pia Gsellmann, Ralf Strobl

REDAKTION: Johannes Knöbl, Claudia Sebunk, Manuel Simbürger

ALLE: Mayerhofgasse 6, 1040 Wien

GRAFIK: Miriam Höhne, **Coverbild:** Bubu Dujmic

LEKTORAT: Martina Lukas, **DRUCK:** Gutenberg, Linz; kostenlos für BuchklubreferentInnen

Fotos mit Kindern sind Symbolfotos und stehen nicht im Zusammenhang mit den Inhalten der Artikel oder sind bei Buchklub-Veranstaltungen entstanden

Gefördert durch das BMB

OFFENLEGUNG: <http://www.buchklub.at/Impressum.html>



GEDRUCKT NACH DER RICHTLINIE „DRUCKERZEUGNISSE“ DES ÖSTERREICHISCHEN UMWELTZEICHENS, GUTENBERG-WERBERING GMBH, UW-NR. 844



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen. PEFC/06-39-27

Bubu Dujmic, Miriam Höhne

Mythos Puch



Vor einigen Wochen war ich zu einem Vortrag über digitales Lesen im wunderschönen Wetzawinkel in der Oststeiermark eingeladen. Am Eingang des Schulzentrums, wo ich referieren sollte, hing ein großes Plakat mit dem Titel „Mythos Puch“. Ich fand das einen hübschen Titel für die Veranstaltung, wunderte mich aber ein wenig über die seltsame Schreibweise des Wortes „Buch“.

Es stellte sich zwar kurz danach heraus, dass das Plakat eine Gegenveranstaltung über die legendäre österreichische Automarke anpries, als Headline für meine Kolumne fand ich den Titel aber hübsch. Schon der letzte „Durchleser“ hieß ja „Bücher lesen hat Zukunft“ und ich will diese Behauptung über den „Mythos Buch“ hier ein wenig vertiefen.

Die renommierte Jugendstudie JIM/KIM zeigt, dass sich die Bereitschaft junger Menschen, in ihrer Freizeit Bücher zu lesen, in den letzten 20 Jahren – trotz des Bruchs der digitalen Medien – nicht geändert hat. Knapp 36 % der Kids geben an, dass sie mehrmals wöchentlich in der Freizeit Bücher lesen, Mädchen mit 48 % deutlich mehr als Burschen mit 25 %. Das sind genauso viele wie vor 20 Jahren! Und es gibt keinen Grund zur Annahme, dass diese Zahl früher höher war. Bücher lesen und besitzen war immer ein Privileg einer kleinen Oberschicht, sicher nie mehr als ein Drittel der Population. Andersrum gesagt: Die Bereitschaft junger Menschen, Bücher in die Hand zu nehmen, ist unverändert groß; nicht bei allen, aber auch nicht bei weniger als früher.

Diese Zahlen wurden auch bei der internationalen Konferenz „Die Zukunft des Lesens“ in München im September 2017 untermauert. Für diese Enquete wurden Jugendgruppen qualitativ nach ihrem Leseverhalten befragt. Derselbe Tenor und ein interessanter Nebenaspekt: Wenn Kinder oder Jugendliche „Ganzschriften“ lesen, dann tun sie das bevorzugt in „echten“ Büchern. Der E-Reader ist definitiv kein Jugendmedium, sondern ein Spielzeug für buchaffine Erwachsene, das Smartphone dient der raschen Informationsbeschaf-

fung. Wenn sie aber belletristisch lesen wollen, so sagten die Jugendlichen einhellig aus, dann würden sie Bücher bevorzugen: weil sie haptisch einfach attraktiver, angenehmer, praktischer und eine Abwechslung zum Smartphone sind.

In den USA, wo vor einigen Jahren etwas voreilig das Ende des Papiers eingeläutet wurde, haben Lesedidaktiker soeben „deep reading“ entdeckt. Hinter dieser „neuen“ Methode steckt nichts anderes als das gute alte Bücherlesen, weil man draufkommt, dass Konzentration, Ausdauer und die Bereitschaft, sich auf komplexe Gedanken und Ideen einzulassen, im Buch viel besser möglich sind als auf einem flimmernden Bildschirm. Jeder von uns, der einen längeren, anspruchsvollen Text am Computer lesen musste, weiß, wie qualvoll und ablenkungsintensiv das ist.

Auch in der deutschsprachigen Kulturlandschaft, die nie so radikal technologiefreundlich war wie die angloamerikanische, verflacht die digitale Euphoriekurve. Die Frankfurter Buchmesse schnurrt wie eh und je in Sachen gedrucktem Buch, die digitale Abteilung stagniert eher. Die Leipziger Buchmesse entwickelte sich in den letzten Jahren zum europäischen Szenemeeting. Und die Buch Wien (nicht „Puch Wien“), Österreichs größte Buchmesse, in den Anfangsjahren ein etwas exotisch anmutender Treff für schreibende oder lesende Bücherwürmer, entwickelt sich schön langsam zum gesellschaftlichen Ereignis der Stadt und schreibt Publikumsrekord zum 10-jährigen Jubiläum. Wer bis vor wenigen Jahren etwas Wichtiges zu sagen hatte, bediente die Öffentlichkeit auf Twitter oder Facebook. Ist nicht erst seit Donald ein wenig aus der Mode gekommen. Wer sich heute in mehr als bloß mit 140 oder 280 Zeichen mitteilen will – Künstler, Politiker, Szenemenschen, Wirtschaftstreiber –, schreibt wieder Buch. Und Autorinnen und Autoren, also die echten Schriftsteller, genießen heute durchaus öffentliches Ansehen und werden gehört und gefragt, auch wenn sie sich kritisch zur Gesellschaft äußern, anders als Thomas Bernhard oder Peter Handke, die seinerzeit abseits der Kulturszene eher belächelt wurden. Bleibt zu hoffen, dass

diese Anerkennung von Literatur auch in türkis-blauen Zeiten bestehen bleibt.

Alle diese Indizien kommen nicht wirklich überraschend: Noch nie in der Geschichte der Menschheit hat ein neues Medium die alten komplett abgelöst. Diese mussten sich nur neu definieren und positionieren. So geschah es bei Radio und Kino, so geschieht es gerade beim Buch. Für raschen, aktuellen und vernetzten Informationsaustausch sind die digitalen Medien konkurrenzlos. Zweifellos leben wir im digitalen Zeitalter.

Wer aber ab und zu aus dem Geschwindigkeits- und Bilderwahnsinn unserer digitalen Zeit aussteigen und sich selbst, sein eigenes Tempo und seine Fantasie (wieder-)entdecken will, greift zum Buch. Bücher sind das wertvollste Medium der Zukunft – trotz oder gerade wegen der Digitalisierung unseres Alltags! Unser Name „Buchklub“ ist daher mehr denn je aktuelles Programm.

Hoppla, diesen Absatz hab ich im letzten Durchleser auch schon geschrieben. Aber „doppelt hält besser“ – sagt ein dummer Spruch mit ähnlich langem Bart wie der Uraltwitz vom „Trend zum Zweitbuch“.

Dazu passend: Wir freuen uns über die ersten „Lese-Schaufenster“ auf Österreichs Straßen und die ersten Leseförderer, die Elternmagazin-Pakete kaufen und damit Schulen neue Bücher sponsern. Wer noch nicht dabei ist: [www.lese-schaufenster.at](http://www lese-schaufenster.at)

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viele leuchtende Bücherfenster und vom Christkind viele spannende Bücher!

Geschäftsführer des Buchklubs
gerhard.falschlehner@buchklub.at

Alles Gute, Renate Welsh!

Kinder- und Jugendbuchautorin Renate Welsh feiert heuer ihren 80. Geburtstag. Der Buchklub gratulierte mit einem Fest – und bat zum ausführlichen Interview. **Plus:** Alle Werke von Welsh im Buchklub-Sortiment.



Diese Werke von **Renate Welsh** gibt es beim Buchklub!

Club-Taschenbücher:

Band 211: **Karolin und Knuddel**
Band 227: **Lilis Elefantenglück**
Band 306: **Das kleine Moorgespens**
Band 312: **Schnirkel Schneckenkind**
Band 319: **Sechs Streuner**

GORILLA-Taschenbücher:

Band 15: **Ende gut, gar nichts gut?**
Band 25: **hoffnungsreich.**
Österreich-Album 1945-1955
(Anthologie mit Texten von Renate Welsh)
Band 38: **Die letzten Tiere**
(Anthologie mit Beitrag von Renate Welsh)

Buchspuren:

Ganz schön bunt (Obelisk Verlag)
Sarah spinnt Geschichten (Obelisk Verlag)
Zeit ist (k)eine Torte (Obelisk Verlag)

Alle Bücher zu bestellen unter:
www.buchklub.at

Zahlreiche fachdidaktische und pädagogische Beiträge beschäftigen sich eingehend mit ihren Werken. Sie ist sechsfache Preisträgerin des Österreichischen Staatspreises für Kinder- und Jugendliteratur. Der Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien wurde ihr gar acht Mal verliehen. Auch den Deutschen Jugendliteraturpreis sowie den Österreichischen Würdigungspreis für Kinder- und Jugendliteratur darf sie ihr Eigen nennen – neben vielen anderen Auszeichnungen. Renate Welsh gehört ohne Zweifel zu den renommiertesten AutorInnen im deutschsprachigen Raum.

Keine Angst vor Sozialkritik.

Renate Welsh wurde am 22. Dezember 1937 in Wien geboren, wuchs aber größtenteils bei ihren Großeltern im Ausseerland auf. Nach der Matura studierte sie Englisch, Spanisch und Staatswis-

senschaften, brach ihre Ausbildung aber bald ab und arbeitete als freie Übersetzerin. Ihr erstes Kinder- und Jugendbuch erschien 1969 („Der Enkel des Löwenjägers“); der erste größere Erfolg gelang ihr mit dem Buch „Ülkü, das fremde Mädchen“ (1973), das die Geschichte eines Gastarbeiterkindes erzählt. Welsh beweist von Beginn an eine große schriftstellerische Bandbreite: Ihr Gesamtwerk umfasst Bilderbücher, fantastische Erzählungen, aber auch Hörspiele, Anthologien sowie Literatur für Erwachsene. Am bekanntesten ist Welsh jedoch für ihre realistische und sozialkritische Kinder- und Jugendliteratur, die meist auf sorgfältigen Recherchen beruht und auch vor Tabuthemen nicht zurückschreckt: So war Welsh die erste Autorin, die das Thema Depression literarisch für junge LeserInnen aufarbeitete. Das Verhalten von Kindern in Konfliktsituationen sowie das Bewahren ihrer Identität in Generationen- oder Religionskonflikten zählt zu ihren bevorzug-

ten Themen, auch verarbeitet sie ihre eigene, oftmals schwierige Kindheit (den frühen Tod der Mutter, das gespannte Verhältnis zum Vater und zur Stiefmutter sowie die Kindheit während des Zweiten Weltkriegs) in ihren Werken.

Ein Fest zum Geburtstag.

Zu Ehren ihres 80. Geburtstages lud der Buchklub Ende November zu einem Fest in die BücherBühne. Zahlreiche Gäste sind gekommen, darunter langjährige Wegbegleiter. Die Gratulanten Christa Prets (Vorsitzende des Buchklubs), Gerhard Falschlehner (Buchklub-Geschäftsführer), Georg Buchroithner (Leiter des Obelisk Verlags), Ernst Seibert (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung), Sabine Schlüter (Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse) sowie Karin Haller (Geschäftsführerin des Instituts für Jugendliteratur) betonten in humorvollen und

emotionalen Reden die Warmherzigkeit von Welsh und ihre über all die Jahrzehnte hinweg konstante Beharrlichkeit, für die sozial Schwächeren einzutreten und ihnen eine Sprache zu geben. „Renate Welshs Herz schlägt laut für jene, die nicht laut sind“, brachte es Haller auf den Punkt. Auch das Theater Mopkaratz ließ es sich nicht nehmen, der Autorin zu gratulieren – und zwar mit einem kurzen Lesetheaterstück, das auf Welshs Buch „Sarah spinnt Geschichten“ basiert. Das Geburtstagskind selbst, obwohl selten um Worte verlegen, war ob all der Würdigung sprachlos: „Mir bleibt nur eines: Danke zu sagen!“, so die zu Tränen gerührte Autorin.

Mit LESEMOMENTE sprach Renate Welsh über Schuldgefühle und Dankbarkeit, die Entstehungsgeschichte ihres Kinderbuchklassikers „Das Vamperl“ und Sozialkritik in Kinder- und Jugendbüchern.



VOLLES HAUS.
In der BücherBühne versammelten sich zahlreiche Freunde, um der Jubilarin zu gratulieren. Das Theater Mopkaratz zeigte eine Bearbeitung eines Welsh-Buchs.



HAPPY BIRTHDAY!
Renate Welsh gratulierten Gerhard Ruiss, Gerhard Falschlehner, Sabine Schlüter, Karin Haller, Georg Buchroithner, Ernst Seibert und Jutta Treiber.



Bubu Dujmic

Renate Welsh im Geburtstagsinterview

Welchen Stellenwert hatte Lesen in Ihrer Kindheit?

Einen sehr großen. Ich bin in einem Haus von leidenschaftlichen LeserInnen aufgewachsen. Ich habe mir sehr gern vorlesen lassen, obwohl ich die Bücher schon auswendig kannte und auch schon selbst lesen konnte. Angeblich konnte ich bereits mit vier Jahren fließend lesen. Später, als ich in Aussee war und mein heißgeliebter Großvater in Wien, waren die Andersen-Märchen, die ich von ihm geschenkt bekommen habe, ein unsichtbares Band zwischen ihm und mir. Immer, wenn ich die Märchen gelesen habe, stellte ich mir meinen Opa vor, der gerade dieselbe Geschichte liest – und genauso traurig darüber ist, dass wir voneinander getrennt sind, wie ich.

Bücher als Fluchtmöglichkeit aus dem Alltag also?

Ja. In ihnen war ich zu Hause, konnte darin herumlaufen und Abenteuer erleben. Ich habe in Büchern mehr gelebt als in der Wirklichkeit. Ich war introvertiert.

Welches Buch hat Sie besonders geprägt?

Neben den Andersen-Märchen hat mir mein Großvater während unserer langen Spaziergänge sehr viele Gedichte, die er auswendig konnte, aufgesagt: von Homer auf Griechisch – ich habe kein Wort verstanden! – über Nikolaus Lenau bis hin zu Heinrich Heine. Meine ersten Kinderbücher habe ich von meiner Tante geschenkt bekommen, sie waren von Erich Kästner. Die haben mir großen Spaß gemacht. Ansonsten habe ich alles an Literatur gelesen, was ich in meiner elterlichen Bibliothek finden konnte und die oftmals nicht für Kinder gedacht war. Mit elf Jahren zum Beispiel habe ich „Also sprach Zarathustra“ sowie „Die Reden Buddhas“ verschlungen.

Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Ich wollte immer schon Autorin werden, aber ich dachte stets, das wäre nur für Leute, die viel klüger sind und viel bedeutender als ich.

Hatte auch Ihre unglückliche Kindheit, einen Einfluss darauf, dass Sie sich dem Schreiben zugewandt haben?

Es hat wohl damit zu tun, dass ich weiß, wie es sich anfühlt, als Kind unglücklich zu sein und zu glauben, an allem schuld zu sein. Viele Kinder denken, so wie ich damals, sie müssten perfekt sein, damit sie jeder liebhat. Oder dass es an ihnen liegt, wenn es Streit in der Familie gibt. Diese Schuldgefühle haben sich bei mir als junge Erwachsene in ein besonders ausgeprägtes Solidaritätsgefühl jenen Kindern gegenüber verwandelt, die es auch schwer haben, sogar schwerer als ich, die jedoch nicht die Möglichkeit haben, ihr Erlebtes in Sprache umzuwandeln. Kinder in schwierigen Situationen versuchen unter oft fürchterlichen Umständen, sich irgendeine Art von Welterklärungsbild zu basteln, in dessen Rahmen sich die Aggression aber oft gegen sie selbst richtet.

Fühlen Sie sich deshalb zu sozialkritischen Themen hingezogen?

Lange Zeit habe ich mir selbst schrecklich leid getan. Irgendwann habe ich erkannt, dass es viel gibt, für das ich dankbar sein kann. Es hat zum Beispiel immer jemanden gegeben, der mir zugehört hat. Wenn du etwas geschenkt bekommst, hast du auch die Pflicht, etwas weiterzugeben. Es ist ein Luxus, dass jemand bereit ist, das zu nehmen, was du geben kannst. Ich bin mir aber nie sicher, inwieweit man überhaupt etwas verändern kann. Die vielen Briefe, die ich von jungen LeserInnen bekomme, zeigen mir jedoch, dass sie wissen, dass es da jemanden gibt, der sie versteht. Das ist manchmal schon genug.

Sie wollen Verständnis für Kinder in schwierigen Situationen wecken anstatt Mitleid?



Ganz genau. Mitleid ist immer etwas, das man verwendet, um sich selbst zu überhöhen.

Sie verarbeiten in Ihren Werken oft Ihre eigene Kindheit. Würden Sie Schreiben als Selbsttherapie bezeichnen?

Das wäre übertrieben. Aber Schreiben ist eine Form, um das Erlebte in Besitz zu nehmen und nicht nur als Last zu sehen. Schreiben ist für mich gleichbedeutend mit Essen und Schlafen, aber gleichzeitig ist es scheußlich harte Arbeit. Das Einzige, was schlimmer ist als Schreiben, ist Nicht-Schreiben.

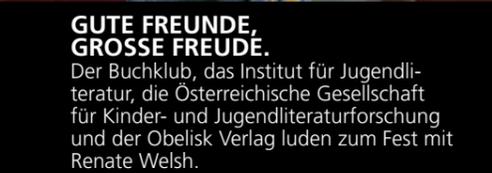
Hatten Sie jemals Sorge, mit Ihren Themen jungen LeserInnen zu überfordern?

Die Welt überfordert die Menschen, nicht die Literatur.

Was sollte die Aufgabe von Literatur sein?

Eine Zeit lang dachte ich, sie hätte eine Spiegelfunktion der Welt. Heute bin ich der Meinung, dass Literatur das, was formlos erlebt wird, durch die Sprache zumindest in eine vorläufige Form gebracht werden kann.

Würden Sie zu Beginn Ihrer Karriere für Ihre literarischen Themen stark kritisiert?



GUTE FREUNDE, GROSSE FREUDE. Der Buchklub, das Institut für Jugendliteratur, die Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung und der Obelisk Verlag luden zum Fest mit Renate Welsh.

Besonders bei „Johanna“ (der 1979 erschienene Jugendroman hat unter anderem den aufkommenden Nationalsozialismus zum Thema; wurde mit dem Dt. Jugendliteraturpreis ausgezeichnet; *Anm. d. Red.*) waren die Anfeindungen sehr rabiat. Mir wurde vorgeworfen, es sei ein politisches Buch. Über den Austrofaschismus zu sprechen, war ein Tabuthema hoch drei. Als ich über den unbekanntem Widerstand geschrieben habe („In die Waagschale geworfen: Österreicher im Widerstand“, 1988; *Anm. d. Red.*) bekam ich sogar Drohbriefe. Meine Schwester reagierte hysterisch, bei mir hat es eher den Kampfesgeist geweckt. Jetzt erst recht! Du trampelst schließlich mit deinem ganzen Gewicht auf die Zehen anderer Leute. Wenn die schreien, weißt du wenigstens: Du hast die Zehen getroffen.

Schreiben Sie für die Kinder von heute anders als früher?

Bei Kindern weniger, aber ich könnte mir nicht vorstellen, ein weiteres Jugendbuch zu schreiben. Das ist einfach eine Frage des Alters. Da hat sich in den letzten Jahren zu viel getan, sowohl bei den Interessen Jugendlicher als auch bei deren Tabuthemen, die heute ganz andere sind. Und ich würde mir nie anmaßen, Jugendsprache zu verwenden, das halte ich für würdelos, respektlos und peinlich – und zwar für beide Seiten. Mit Sprache unachtsam und unehrlich umzugehen,

Bubu Dujmic

ist eine Form von Missachtung, die kein Mensch verdient.

Beeinflusst das Älterwerden das Schreiben?

Ich bin um einiges selbstkritischer als früher. Und zwar in einem Maße, bei dem jeder Satz suspekt wird und du ihn hinterfragst. Früher habe ich lockerer geschrieben. Heute quäle ich mich.

In einem Interview haben Sie Schreiben als einsame Tätigkeit beschrieben ...

... und genau deshalb mache ich auch viele Lesungen oder Schreibwerkstätten. Ich mag den Kontakt mit meinen LeserInnen, das macht das Schreiben weniger einsam. Und es ist ein schönes Gefühl, direktes Feedback zu bekommen.

Können Sie sich an ein konkretes Feedback Ihrer LeserInnen erinnern?

Ein neunjähriger Bub hat mir in einem Brief über das Vamperl bestätigt, worüber wir zu Beginn gesprochen haben, nämlich Schuldgefühle bei Kindern betreffend: Er bat mich, ihm zwanzig Vamperl zu schicken, die aus ihm das Gift herausholen – denn dann sei er ein Engerl und es würden ihn endlich alle liebhaben. Da schluckt man ordentlich.

„Das Vamperl“ ist Ihr erfolgreichstes Werk. Wie ist die Idee dazu entstanden?

Während eines Verkehrsstaus in Wien! (lacht) Jeder hat geschimpft und geflucht und wild gestikuliert. Plötzlich ist mir eingefallen, was unsere Großmutter zu mir und meinen Schwestern immer sagte: „Ach, was seid ihr voller Gift und Galle!“ Da hab ich mir gedacht, man müsste jemanden erfinden, der den Leuten das Gift aus der Galle holt. Und somit war das Vamperl geboren. Die erste, nur zweiseitige Fassung habe ich auf Pergament geschrieben und meinem Vater zum 80. Geburtstag geschenkt. Aus der Grundidee habe ich ein Kinderhörspiel gebastelt, woraus am Ende wiederum das endgültige „Vamperl“ entstand.

Vielen Dank für das Gespräch – und nochmals alles Gute zum Geburtstag!

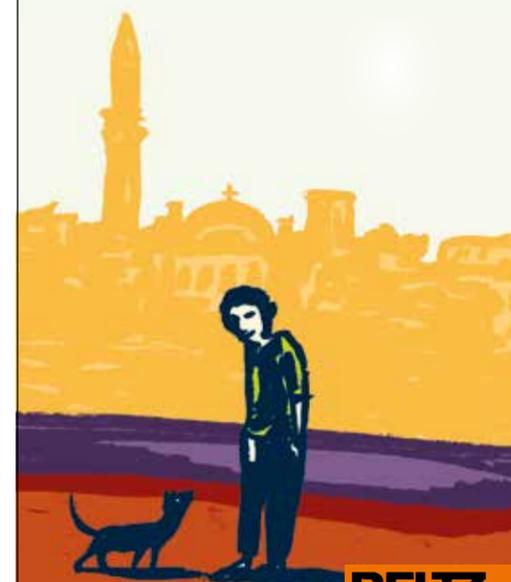
Vielen Dank. Als Kind waren meine Geburtstage schrecklich, da es gleichzeitig der Todestag meiner Großmutter väterlicherseits war. Ich durfte nie ein Geburtstagsfest haben, denn an diesem Tag durfte nicht gefeiert werden. Dieses Jahr aber bekomme ich das erste Mal ein Fest geschenkt von meinem Mann und meinen Söhnen. Und natürlich vom Buchklub! MS

Der neue Roman von Rafik Schami



ISBN 978-3-407-82319-9, € 17,95

Sami und Scharif sind unzertrennlich, sie wachsen wie Brüder auf. Nach seiner Flucht aus Syrien erzählt Scharif von ihrer Kindheit in den verwinkelten Gassen von Damaskus. Wie Sami sich mutig in jedes Abenteuer stürzt, weil er Unrecht nicht erträgt, und für seine Liebe Josephine sein Leben aufs Spiel setzt. Und wie er sich im Laufe der Jahre so viele Narben holt, die jede wieder ihre eigene Geschichte hat.



Leseprobe: beltz.de

BELTZ & Gelberg

Illustration: Philip Waechter

Mit Spaß zum flüssigen Lesen

Erstmals gibt es die vier **LESEFIT-Übungshefte** als Gesamtpaket.

Das in Österreich einzigartige komplette Leselernprogramm fungiert als ideale Ergänzung zum Leselehrgang und umfasst alle Elemente, die für den Leselernprozess notwendig sind.

Lesen ist ein großes Wunder.“ Mit dieser Feststellung hatte die österreichische Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach gleich in mehrfacher Hinsicht recht. Einerseits eröffnet die Fähigkeit des Lesens Kindern die Möglichkeit, sich erstmals allein, ohne die Hilfe der Eltern in die große Abenteuerwelt der Bücher und Texte zu begeben. Andererseits ist das Lesenlernen selbst ein großes Wunder, erfordert es doch viele komplexe Detailkompetenzen – vom Erkennen eines Symbols bis zum sinnerfassenden Verstehen eines Textes. Um diesen Lernprozess optimal zu unterstützen, entwickelte der Buchklub die LESEFIT-Serie. „Die insgesamt vier Übungshefte bilden zusammen ein geschlossenes Lesetrainingsprogramm, das alle Elemente beinhaltet, die für den Leselernprozess notwendig sind“, erläutert Buchklub-Geschäftsführer Gerhard Falschlehner, der die Serie gemeinsam mit Kollegin Michaela König und Elisabeth und Reinhard Windl ins Leben rief.

Zunächst sollen die Kinder, um ihre Vorerwartung und ihr Vorwissen zu aktivieren, in verschiedenen Texten schmökern und dann selbst einen auswählen.

Gerhard Falschlehner

Vier Hefte im Gesamtpaket

„LESEFIT wurde auf Basis der Leseentwicklung konzipiert. So befasst sich das erste Heft, ‚Laut für Laut‘, mit dem basalen Leseerwerb, bei dem Kinder lernen, Laute zu Wörtern zusammenzusetzen. Es folgt ‚Wort für Wort‘, das sich der automatischen Worterkennung widmet“, so Falschlehner. Band Nummer drei, ‚Satz für Satz‘, konzentriert sich auf den Erwerb von Lesestrategien und das letzte Heft, ‚Text für Text‘, befasst sich mit der Kompetenz, ganze Texte lesen und verstehen zu können. Erstmals sind die vier Hefte, die zahlreiche Übungen, Impulse und Kopiervorlagen enthalten, nun als Gesamtpaket erhältlich und können beim Buchklub bestellt werden. „Die LESEFIT-Reihe fungiert als optimale Ergänzung zum Leselehrgang von der ersten bis zur sechsten Schulstufe und orientiert sich am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes“, erläutert Falschlehner das

Konzept. Dieser ist unter den SchülerInnen sehr unterschiedlich ausgeprägt: Bereits in der ersten Klasse bestehen häufig Entwicklungsunterschiede von bis zu vier Jahren. Während manche Kinder sehr schnell gut lesen können, benötigen andere noch in der 5. Schulstufe basales Training. „Mit dem LESEFIT-Gesamtpaket steht den Lehrkräften nun die gesamte Bandbreite zur Verfügung und die Übungen können ganz gezielt anhand der individuellen Entwicklung der Kinder eingesetzt werden“, so der Buchklub-Geschäftsführer.

Didaktischer Dreischritt

Zusätzlich zu den LESEFIT-Übungsheften entwickelten die AutorInnen auch ein spezielles Lesetraining, das in der vierten Ausgabe der Reihe inkludiert ist. Denn nur regelmäßige, ausreichende Übung führt schlussendlich dazu, dass Kinder irgendwann in der Lage sind, flüssig zu lesen sowie Inhalt und Sinn eines Textes zu erfassen. „Während sich viele Lesetrainingsprogramme rein auf das „technische“ Lesen beschränken, war es für uns oberste Priorität, ein Konzept zu entwickeln, das auch auf die Interessen der jungen Lesenden Rücksicht nimmt“, erklärt Falschlehner die Motivation hinter dem Programm, das auf der Grundidee und Anregungen des steirischen Landesreferenten und Pflichtschulinspektors Heinz Zechner beruht. „Nur wenn Kinder Spaß am Lesen haben und wenn danach eine Einheit folgt, in der über das Gelesene gesprochen wird, ist ein Leselernprogramm auch erfolgreich.“ Das LESEFIT-Lesetraining basiert daher auf dem didaktischen Dreischritt *Vorerwartung bilden, sinnerfassend lesen und Reflexion*.

Partnerschaftliches Lesen

„Zunächst sollen die Kinder, um ihre Vorerwartung und ihr Vorwissen zu aktivieren, in verschiedenen Texten schmökern und dann selbst einen auswählen“, so Falschlehner. Die zweite Phase erfolgt durch partnerschaftliches Lesen: Wechselweise liest dabei eines der Kinder vor, das andere hört zu und korrigiert gegebenenfalls, danach erschließen die Lese-Duos gemeinsam den Text. „Viele wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass das partnerschaftliche Lesen die beste Methode ist, um sinnerfassendes Lesen zu trainieren. Es zwingt Kinder dazu, sich mit dem Text genauer auseinanderzusetzen, weil sie ihn einem anderen vermitteln müssen. Der Partner fungiert dabei als Kontrollinstanz.“ In der letzten Phase folgt schließlich die Reflexion des Gelesenen, in der Fragen gestellt und Meinungen zum Text geäußert werden können.

Einzigartiges Leselernprogramm

Das LESEFIT-Lesetraining ist für die Volksschule konzipiert, aber auch für die Sekundarstufe 1 geeignet. Als ideale Grundlage fungieren die Bildungsmedien des Buchklubs wie FLIZZ (für die 2. Klasse) und YEP (für die 3. und 4. Klasse). „Damit ist regelmäßiges Üben leicht möglich, denn jedes Mal bei Erscheinen eines Heftes kann das LESEFIT-Training in der Klasse angewendet werden“, erklärt Falschlehner das Konzept, das auf sieben genau erläuterten Trainingseinheiten basiert. „Mit der LESEFIT-Reihe und dem LESEFIT-Lesetraining bieten wir nun erstmals ein komplettes Leselernprogramm, das in dieser Art in Österreich einzigartig ist“, freut sich Gerhard Falschlehner. Das Gesamtpaket ist derzeit zum Sonderpreis von 58 Euro statt 68 Euro erhältlich.

LESEFIT- Lesetrainingsprogramm für Volksschule und Sekundarstufe 1



LESEFIT 16

„Laut für Laut“

beschäftigt sich mit dem basalen Leseerwerb und enthält Übungen zum Zusammenlauten (synthetisierendes Lesen) und zur Buchstabenerkennung.



LESEFIT 17

„Wort für Wort“

widmet sich der automatischen, direkten Worterkennung und enthält von Blicksprungübungen bis zum Signalgruppen-training viele Übungsmöglichkeiten.



LESEFIT 18

„Satz für Satz“

konzentriert sich auf den Erwerb von Lesestrategien und enthält Übungen zur Leseflüssigkeit, zur Sinnentnahme und zur Textreflexion.



LESEFIT 19

„Text für Text“

stellt vielfältige Lesemethoden vor – vom differenzierenden bis zum kreativen Lesen – und enthält viele Übungen zum Einsatz vor, während und nach dem Lesen eines Textes.

Jeder Band hat 64 Seiten, mit Übungen und Kopiervorlagen.

Bestellung:

Online: www.buchklub.at

Tel: (01) 505 17 54-43 und -44

Fax: (01) 505 17 54-50

Jetzt bestellen!
Einzelpreis je 17 Euro.
Paketpreis jetzt 58 Euro
statt 68 Euro!



Lesektion. Egal ob in Wien (oben und re.), Königstetten (unten) oder in Mellau (ganz unten) – die ersten Lese-Schaukasten begeistern.

Schau, ein Lese-Schaukasten!

Die größte Lesektion Österreichs ist erfolgreich gestartet – und es gibt bereits erste Ergebnisse zu bestaunen!

Haben Sie auch schon eines gesehen? In ganz Österreich wird fleißig gelesen und die ersten Lese-Schaukasten können besichtigt werden. Auf der Projektwebsite www.lese-schaukasten.at haben sich schon die ersten TeilnehmerInnen verewigt. Und auch in der BücherBühne in Wien ist ein Lese-Schaukasten entstanden! Vielen Dank unseren Pilotenschulen und ersten TeilnehmerInnen fürs Mitmachen – und jetzt sind Sie dran: Bücher lesen, Schaukasten gestalten und wertvolle Preise gewinnen!

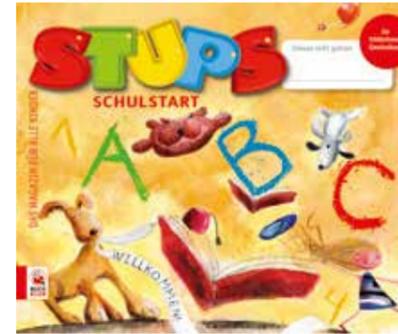
Denn in diesem Schuljahr laden der Buchklub, das Bundesministerium für Bildung (BMB) und der kleine Lese-Roboter Hiro alle österreichischen Bildungseinrichtungen zur Aktion „Lese-Schaukasten“ ein.



Bibliotheksguppen, Kindergarten- und Schulklassen lesen aktuelle, vom Buchklub empfohlene Kinder- und Jugendbücher und gestalten pro Buch ein kreatives Schaukasten, das den Inhalt und die Qualität des gelesenen Buches wiedergibt. Gesucht sind nicht nur Schulen und Institutionen, die ein Lese-Schaukasten gestalten, sondern auch Menschen, die Kinder beim Lesen fördern und diese unterstützen, indem sie ihnen ein Lese-Schaukasten zur Verfügung stellen.

Spätestens im Lesemonat April 2018 werden die Schaukasten im öffentlichen Raum, zum Beispiel in Geschäftslokalen oder innerhalb der Bildungseinrichtung, gestaltet und anschließend auf www.lese-schaukasten.at präsentiert. Die besten Schaukasten gewinnen wertvolle Preise – mitmachen lohnt sich! Einsendeschluss ist der 14. Mai 2018.

www.lese-schaukasten.at



„STUPS Schulstart“ zur SchülerInnen-Einschreibung

Der Buchklub hilft gemeinsam mit dem Bildungsministerium allen Volksschulen dabei, Eltern und ihre Kinder spielerisch auf die Schule vorzubereiten. Rund 90.000 Kinder bekommen zur diesjährigen Schuleinschreibung das Magazin „STUPS Schulstart“, das sie behutsam in die Welt des Lesens einführt. STUPS Schulstart mit Vorlesegeschichten, fröhlichen Spielen und Übungen ist ein Geschenk für alle Kinder, das alle Volksschulen vom Buchklub mit Unterstützung des Bildungsministeriums rechtzeitig vor der SchülerInnen-Einschreibung gratis zugesandt bekommen.



Großes Lob für EURead

Antonio Tajani, Präsident des Europäischen Parlaments, unterstützt die Arbeit von EURead, einem Zusammenschluss europäischer Organisationen zur Leseförderung. Tajani schätzt die Arbeit des europaweit agierenden Leseförderers, seine Worte sind ein großes Zeichen der Wertschätzung für alle beteiligten Organisationen, also auch für den Buchklub! Tajani: „As a former journalist, I have a passion for reading and writing, and not a single day goes by that I don't grab a book or write some notes. These acts which are daily practice for me, are not for more than 73 million people in Europe who are illiterate – an alarming large and growing number. The ability to read significantly influences education, integration and income of all citizens in Europe and in the world. In order to address this problem, we need to promote literacy in Europe, and familiarize all age groups with reading. This is why I appreciate the various national initiatives as well as the European network EURead, which aim at getting people in Europe enthusiastic about reading.“ www.euread.com

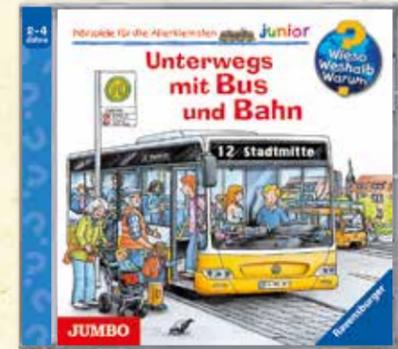


STUPS für Tiroler Kindergärten

Wir bedanken uns beim Land Tirol, im Besonderen bei Landesrätin Beate Palfrader, herzlich für die Fortsetzung des gemeinsamen Leseförderprojektes! „Lesen = Lernen = Bildung. So einfach ist die Formel für den späteren Erfolg in der Schule. Damit Lesen Spaß macht und Kinder Freude an der Welt der Buchstaben finden, ist es wichtig, ihnen so früh wie möglich Bücher und Literatur näherzubringen. Die Kinderbetreuungseinrichtungen spielen bei der Vermittlung und Stärkung der Lesekompetenz eine tragende Rolle“, sagt Landesrätin Dr. Beate Palfrader. Daher arbeitet die Tiroler Landesregierung auch in diesem Jahr im wichtigen Bereich der vorschulischen Leseförderung mit dem Buchklub zusammen und stellt insgesamt 442 Kindergärten in Tirol ein Abonnement mit je vier Ausgaben des Buchklub-Magazins STUPS gratis zur Verfügung. STUPS deckt in der täglichen Erziehungsarbeit im Kindergarten einen Großteil der Bereiche des bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen ab. STUPS ist einerseits zur persönlichen

Vorbereitung für die KindergartenpädagogInnen gedacht, andererseits spricht das bunt gestaltete Magazin die Kinder direkt an und eignet sich bestens für den Einsatz in der Gruppe und zur individuellen Förderung.

Neue HörErlebnisse



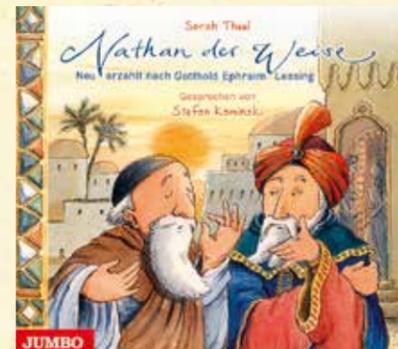
CD • ISBN 978-3-8337-3762-6

Ein überzeugendes Konzept, das liebevoll und mit viel Gespür für die Details umgesetzt wurde. ekz. Bibliotheksservice



CD • ISBN 978-3-8337-3792-3

Zum Kringeln komisch! Eine Gedichtsammlung mit Witz und Pfiff für Klein- und Groß.



CD • ISBN 978-3-8337-3780-0

Eine Geschichte, die zu einem friedlichen Miteinander und mehr Toleranz aufruft.

Buchklub goes YouTube! Hug me!

Für den neuen CROSSOVER-Band „Hug me“ hat sich der Buchklub etwas ganz Besonderes einfallen lassen: In einem eigens gedrehten YouTube-Video und dem begleitenden Wettbewerb geht es um das Thema Liebe – in Form von literarischen Texten und eines Lesetheaters. LESEMOMENTE war beim Dreh dabei.



Der Buchklub ist ab sofort mit einem Video zum CROSSOVER-Band „Hug me“, in dem sich alles um das Thema Liebe dreht, auf YouTube vertreten. Damit reagiert der Buchklub auf die veränderte Mediennutzung junger Menschen (sowohl junger LehrerInnen als auch SchülerInnen), für die YouTube & Co als Informationsquellen immer wichtiger werden. Das Video soll aber vor allem auch Schulklassen anregen, selbst „Hug me“-Videos zu drehen, online zu stellen – und am Videowettbewerb, der bis 23. April 2018 läuft, teilzunehmen (siehe Kasten rechts).

LESEMOMENTE war beim Dreh in einer Wiener Medienagentur dabei. Vor Ort sind Alice und Olaf, Mitglieder des Theater Mopkaratz, die heute die Theater- bzw. Schulbühne gegen ein Filmset und eine Greenbox tauschen ...

Hug me! Im kleinen Studio wird konzentriert gearbeitet, immer wieder heißt es: „Ruhe bitte! Wir drehen ...“ Blickfang im Studio ist die große Greenbox am Ende des Raumes, vor der Olaf und Alice sitzen. Vor ihnen ein Tisch, wodurch die beiden ein bisschen wie Nachrichtensprecher wirken. Den ZuseherInnen sollen hier aber nicht die Neuigkeiten aus aller Welt, sondern das Thema Liebe in der Literatur nähergebracht werden – und das in Form eines Lesetheaters und mithilfe von literarischen Texten aus dem CROSSOVER-Band. Die beiden SchauspielerInnen sind absolut motiviert – so wie das ganze Team. Jede Szene, jede Geste soll professionell sein. Deshalb wird immer wieder nachjustiert, neu gedreht. Man merkt: Hier sind Profis am Werk, denen das Ergebnis, ein unterhaltsames YouTube-Video, am Herzen liegt.



Das Video zum Buchklub CROSSOVER-Band „Hug me“ gibt es zu sehen unter www.buchklub.at/crossover sowie auf YouTube [#HugMeLiebeTexte](https://www.youtube.com/hashtag/HugMeLiebeTexte)

Lebendige Schrift. Wie wichtig diese Professionalität ist, bestätigt auch Johannes Knöbl vom Buchklub, der als Regisseur fungiert. „Nur so kann eine lebendige Verbindung zwischen Text und LeserInnen entstehen“, erklärt er. „Die Grundidee ist daher, eine literarisch-theatralische Collage aus Text, Bildern und Schauspiel zu kreieren – ganz im visuellen Stil des wunderschön gestalteten Buches ‚Hug me‘. Für den Buchklub ist es selbstverständlich, mit digitalen Medien zu experimentieren – und wie heute einen literarisch hochwertigen CROSSOVER-Band mit einem Video zu bewerben. All jene, die das Video anklicken, bekommen zudem einen guten Eindruck, wie im Rahmen eines Lesetheaters, das LehrerInnen für ihre Schule bestellen können (Informationen im Kasten rechts), ein großes Thema wie die Liebe – basierend auf den Texten aus dem CROSSOVER-Band „Hug me“ – bearbeitet wird. Das bestätigt auch Knöbl: „Mit diesem Video vermitteln wir den ZuseherInnen sehr authentisch, wie Lesetheater-Aufführungen mit Olaf und Alice aussehen.“

Mitmachen! Hauptziel des YouTube-Auftritts ist aber, so Knöbl, „möglichst viele LehrerInnen zu inspirieren, mit ihren SchülerInnen ebenso ein Video zu drehen, das auf den Texten aus ‚Hug me‘ basiert.“ Das ist natürlich kein Selbstzweck. Knöbl: „So gelingt es hoffentlich, auch weniger leseaffinen Jugendlichen einen Zugang zu bieten, sich mit den tollen Texten auseinanderzusetzen.“ Denn das Thema Liebe, das betrifft uns

Klappe! Der Buchklub setzt auch auf digitale Medien, um die Lesefreude zu steigern.



Bubu Dujmic, Miriam Höhne



**Hug me –
jetzt mitmachen!**

Videowettbewerb #HugMeLiebeTexte

*Es ist was es ist
sagt die Liebe*

Wie ist das ... mit der Liebe? Und was heißt Liebe eigentlich? Im neuen **Buchklub CROSSOVER-Band „Hug me. Liebe | Texte“** dreht sich alles um das wichtigste Gefühl der Welt – vom ersten Kuss, der ersten Berührung bis zum Happy End oder bitteren Ende.

1. Lesen Sie mit Ihren SchülerInnen Texte vom Apostel Paulus bis zu Udo Jürgens, Ernst Jandl, Ingeborg Bachmann oder William Shakespeare – allesamt zu finden in „Hug me“.
2. Schauen Sie sich zur Einstimmung das Buchklub-Video von Alice und Olaf auf YouTube an – **#HugMeLiebeTexte**
3. Ihre SchülerInnen setzen ihren Lieblingstext filmisch um. Einzelnen, in Kleingruppen oder mit der ganzen Klasse.
4. Posten Sie das Video auf der Schulwebsite oder auf YouTube, gekennzeichnet mit **#HugMeLiebeTexte** und schicken Sie ein Mail mit Ihrem Namen, dem Ihrer Schule und dem Videolink an crossover@buchklub.at
5. Zu gewinnen gibt's eine Aufführung des Buchklub-Lesetheaters und Büchergutscheine. Die Anzahl der Klicks entscheidet über den Sieg.

Einsendeschluss: 23. April 2018
www.buchklub.at

Buchklub CROSSOVER 12: Hug me. Liebe. Texte.

„Hug me“ erzählt von der ersten zaghaften Annäherung bis zum schmerzhaften Beziehungsende junger Liebender. Es erklärt, wie die Liebe rein chemisch funktioniert und wie sie im Laufe der Zeiten dargestellt wurde. Ebenso vielfältig wie die Sprache der Liebe sind auch die Texte: Salomon und Paulus, Shakespeare und Rilke sowie AutorInnen der aktuellen Jugendliteratur bringen das wichtigste Gefühl der Welt auf den Punkt. Als Begleitmaterialien gibt es das LESEPROFI-Schülerheft sowie Unterrichtsimpulse.

Buchklub CROSSOVER-Band 12
128 Seiten, über 200 Bilder,
Format: 165 x 235 mm.
€ 7,50 (für Schulbestellungen).
www.buchklub.at/crossover

Interaktive Lesetheater-Performance Hug me. Hold me. Love me

Die Sprache der Liebe als Navigator auf einer Reise in die Tiefen und Untiefen vom ersten Kuss bis zum Trennungsschmerz. Texte aus dem GORILLA-Band „Durch Nacht und Wind“ und dem CROSSOVER-Band „Hug me“ werden zu einer literarisch-theatralischen Collage aus Sound, Bildern und Spiel.

Dauer: 1 Stunde
für 6.–8. Schulstufe
Nähere Infos unter
olafheuser@mopkaratz.com
Tel.: 0681 81 68 03 28
www.buecherbuehne.at

„Man lernt, ohne es zu merken!“



Spielen macht Spaß – und schlau. LESEMOMENTE bat ExpertInnen zum Round Table über den pädagogischen Mehrwert von Brettspielen – und ging der Frage nach, wieso diese auch im Unterricht nicht fehlen sollten. **Plus:** Alles zur Buchklub-Aktion „Spielen macht schlau“.



Eva Agfaltrerer



Jasmin Zika



Doris Kornitzer



Alfred Schreckenstein

Ob zeitlose Klassiker wie „Ubongo“, gruselig-lustige Spiele wie „Gho... Gho... Ghosty“, spannende Wissensspiele wie „Die Lese-Ratte“ oder kreative Spiele wie „Cranium Knetkünstler“: Brettspielen sind in Familien und insbesondere bei Kindern auch im Zeitalter der digitalen Medien ungebrochen beliebt. Gemeinsames Spielen stärkt – das bestätigen zahlreiche Studien – die Eltern-Kind-Beziehung. Aber können Kinder dabei auch etwas lernen? Gibt es bei Brettspielen auch einen pädagogischen Mehrwert? Stehen analoge und digitale Spiele im Konkurrenzkampf zueinander? Sind Spiele Förderprogrammen vorzuziehen – und vor allem: Wie können Brettspiele im Unterricht integriert werden? Darüber diskutierten die Buchklub-SpielepartnerInnen:

- **Eva Agfaltrerer**, Marketing-Manager von Hasbro Austria GmbH
- **Jasmin Zika**, PA Domestic Sales Manager von der Wiener Spielkartenfabrik Ferd. Piatnik & Söhne
- **Doris Kornitzer**, Pressesprecherin von Ravensburger GmbH
- **Alfred Schreckenstein**, Vertriebsleiter von Ing. Oskar Kauffert GmbH (Kosmos)

Was macht ein gutes Kinder-Brettspiel aus?
Doris Kornitzer: Ein gutes Spiel soll in erster Linie Spaß machen und gerne gespielt werden. Wenn es spannend ist und dem Entwicklungsstand des Kindes entspricht, wird es auch gut angenommen. Kinder spielen gerne selbstständig, dabei lernen sie auch am meisten.
Alfred Schreckenstein: Genau: Ein gutes Spiel ist vor allem eines, das Freude bereitet, das mit Lust und Vergnügen gespielt wird. Und das immer wieder, ohne dass es langweilig oder vorhersehbar wird. Kinder sind diesbezüglich anspruchsvoll.
Jasmin Zika: Auch eine freundliche Illustration und eine schnelle Erlernbarkeit sind wichtig.

Was können Kinder anhand von Brettspielen lernen?

Kornitzer: Beim Spielen erwerben Kinder ganz nebenbei wichtige Kompetenzen in vielen Bereichen – von Sprache und Kreativität über Konzentrationsfähigkeit bis zur Motorik. Auch soziale Kompetenzen wie zum Beispiel Gewinnen und Verlieren oder Teamfähigkeit und Geduld werden trainiert, beispielsweise wenn das Kind warten muss, um an die Reihe zu kommen.

Schreckenstein: Neben den genannten Dingen üben sich Kinder beim Spielen auch in der Merkfähigkeit und Geschick-

lichkeit. Auch manuelle Kompetenz, Planungsfähigkeit bis hin zum Bewerten von Handlungsoptionen werden gelernt.

Müssen Kinder bei Brettspielen per se etwas lernen? Sind reine Spaßspiele deshalb eher nicht zu empfehlen?

Kornitzer: Kinder lernen laufend bei allem, was sie tun. Auch Spiele, bei denen aus Sicht der Erwachsenen der Spaß im Vordergrund steht, schulen wichtige Kompetenzen. Geschicklichkeitsspiele etwa trainieren Reaktionsfähigkeit und Geduld, Partyspiele fördern Kreativität und Kommunikationsfähigkeit. Zudem geht es bei allen Brettspielen um das Miteinander, die gemeinsame Beschäftigung.
Eva Agfaltrerer: Schon die Tatsache, sich mit Eltern, Großeltern, Geschwistern, Freunden, die noch dazu alle eine andere Persönlichkeit haben, an einen Tisch zu setzen und mit ihnen gemeinsam Zeit zu verbringen, zeigt dem Kind: Hier ist Interesse an meiner Person. Die Kinder und auch die Erwachsenen lernen, mit den Emotionen der anderen umzugehen.

Wird mit Brettspielen auch die Leseförderung unterstützt? Wenn ja, inwiefern?

Agfaltrerer: Bei vielen Brettspielen gibt es Karten, Felder etc., die mit Text versehen sind. Eine Spielregel zu lesen und auch zu verstehen, ist ein sehr gutes Training. Die

Kinder lernen so, dass es einen direkten Nutzen hat, wenn sie gut lesen können.
Zika: Umso mehr Freude man am Spielen hat, desto schneller und besser lernt man auch das Lesen.

Schreckenstein: Damit entsteht für viele auch eine ganz andere Motivation, lesen zu lernen.

Man sagt, dass im Unterschied zu Förderprogrammen sich Kinder im Spiel intuitiv Herausforderungen suchen, die ihre intellektuelle Entwicklung voranbringt. Stimmt das?

Kornitzer: Aus unserer Zusammenarbeit mit Pädagogen und Wissenschaftlern bei der Entwicklung der Ravensburger Spiele wissen wir, dass beim Lernen die Motivation entscheidend ist. Wenn sich ein Kind für etwas interessiert und man ihm die entsprechende Lernumgebung bietet, dann filtert es passende Lerninhalte selbst heraus und nimmt diese sehr schnell auf. Da Kinder auch Abwechslung lieben, greifen sie immer wieder zu neuen Spielen, daraus ergibt sich eine gute Mischung.

Schreckenstein: Kinder agieren in vieler Hinsicht intuitiver als Erwachsene und können sich dadurch spielerisch hervorragend entfalten. Oft staunt man als Erwachsener, welche Wege und Strategien Kinder in einem Spiel finden, dank ihres unbelasteten, freieren Denkens.

Sind analoge Spiele digitalen Spielen vorzuziehen?

Schreckenstein: Spielen kann in jeder Form der Entwicklung eines Kindes dienen, natürlich auch in der digitalen. Was analoge Spiele den digitalen voraushaben, ist das Erleben von Gemeinschaft am Spieltisch und die Nähe und Freude am realen Umgang mit anderen Menschen.

Agfaltrerer: Beides hat seine Berechtigung und ist aus der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken. Trotzdem finde ich es persönlich extrem wichtig, dass Kinder sich mit realen Dingen zum Anfassen auseinandersetzen – je jünger, umso wichtiger! Zur Förderung der sozialen Kompetenz und des Gemeinschaftsgefühls sind Brettspiele eindeutig besser geeignet.
Zika: Digitale Spiele sind beliebt, weil man sofort alleine losspielen kann. Analoge Spiele mit mehreren Personen können aber einen tieferen Eindruck machen, viel lustiger sein und länger im Gedächtnis bleiben.

Warum sollte das traditionelle Spiel in den Unterricht integriert werden?

Schreckenstein: Spiele können in vielfältiger Form den Unterricht bereichern, fast für jedes Unterrichtsfach findet sich auch ein passendes Brettspiel. Was allen gemeinsam ist: Sie bringen Abwechslung

Ausgewählte Spiele für Ihre Schule

Eine Initiative des Buchklubs in Zusammenarbeit mit Ravensburger, Hasbro, Kosmos und Piatnik.

Aufgrund des großen Erfolgs setzt der Buchklub die Aktion „Spielen macht schlau“ auch in diesem Schuljahr fort! Fünf Pakete mit pädagogisch wertvollen Spielen wurden speziell für den Einsatz in der Schule ausgewählt. Die Pakete gibt es jeweils zum günstigen Schulpreis (**siehe auch Seite 20 dieser Ausgabe!**).

Treuebonus!

Wenn Sie in den vergangenen Jahren bereits Spielepakete im Rahmen der Aktion „Spielen macht schlau“ bestellt haben, erhalten Sie im Schuljahr 2017/18 kostenlos das Spiel „4 gewinnt Kompakt“.

Alle Spielepakete können unter www.buchspuren.at bestellt werden!

in den Schulalltag, machen den Kindern und Jugendlichen Spaß und schaffen damit Motivation und Begeisterung für das betreffende Thema.

Zika: Für Kinder ist es wichtig, Spaß am Lernen zu haben, und mit einem Brettspiel ist das ganz einfach umzusetzen. „Spielerisch lernen“ geht schneller. Man lernt, ohne es zu merken.

Kornitzer: Leider haben auch nicht alle Kinder die Möglichkeit, in ihren Familien traditionelle Spiele kennenzulernen, umso wichtiger ist daher die Verankerung des Spielens in der Schule.

Und wie genau können Brettspiele im Unterricht eingesetzt werden?

Kornitzer: Der Unterricht wird heute oft in Kleingruppen und Freiarbeitsphasen gestaltet, hier lassen sich vor allem Lernspiele ideal integrieren, mit denen die Kinder auch selbstständig arbeiten können. Zusätzlich bietet gemeinsames Spielen eine gute Möglichkeit, das Kennenlernen der Kinder zu fördern sowie das Gemeinschaftsgefühl und den Teamgeist zu stärken – damit können Brettspiele auch im Bereich soziales Lernen und in der Nachmittagsbetreuung eine wichtige Rolle spielen. Auch bei älteren Kindern bieten zum Beispiel Wissens- und Quizspiele die Chance, den Unterricht fachbezogen aufzulockern.

MS





„Jeder kann MINT-Vorlesepaten werden!“

Die MINT-Vorlesepaten verfolgen ein klares Ziel: Kinder durch Vorlesen für mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Inhalte zu begeistern. Das von der Deutschen Telekom Stiftung in Kooperation mit der Stiftung Lesen gegründete Projekt kommt nun auch nach Österreich.

Was passiert bei einem Vulkanausbruch? Wie groß war ein Mammut und wie viele Kinder werden benötigt, um das Gewicht des Giganten aus der Steinzeit zu erreichen? Und was passiert eigentlich genau, wenn Kinder Bauchweh haben? Diese und viele weitere naturwissenschaftliche Phänomene lassen sich spielerisch erklären – zum Beispiel anhand von Geschichten und Sachbüchern. Genau das haben sich die MINT-Vorlesepaten zum Ziel gesetzt. In dem Projekt, das von der Deutschen Telekom Stiftung in Kooperation mit der Stiftung Lesen vor zwei Jahren ins Leben gerufen wurde, engagieren sich ehrenamtliche VorlesepatInnen, Kindern zwischen drei und zehn Jahren über das Vorlesen für mathematisch-naturwissenschaftliche Themen zu begeistern. „Studien zeigen, dass die altersgerechte Beschäftigung mit Themen aus der Mathematik und Informatik, aus der Naturwissenschaft und dem Technikbereich die Lesekompetenz fördert und umgekehrt“, erklärt Stefanie Thate, die Projektverantwortliche der Deutschen Telekom Stiftung, die Motivation hinter dem Projekt. „Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter sind wissbegierig. Sie erforschen und experimentieren gern, und das führt wiederum zum Interesse an sprachlichen und kommunikativen Mitteln, denn die Kinder wollen ihre Gedanken beschreiben, über Phänomene diskutieren,

Schlüsse ziehen“, so Thate. „Die Grundidee war, dass wir Menschen, die Kinder beim Lesen und bei den MINT-Fächern fördern möchten, Ideen, Unterstützung und Materialien anbieten wollten“, ergänzt Tina Seibert von der Stiftung Lesen.

Von der Vorlese-Oma bis zum Schüler. Die ehrenamtlichen Vorlesepaten werden über das deutsche und internationale Netzwerk der Stiftung Lesen, das Corporate-Volunteering-Programm der Deutschen Telekom und weitere Kooperationspartner gewonnen. „Jeder kann MINT-Vorlesepaten werden – und zwar ohne große Vorbereitung oder lange Schulungen“, erklärt Thate. Diese würden zwar bei Bedarf angeboten, seien aber keine Voraussetzung, um in Kindergärten, Schulen, Bibliotheken und an anderen Orten, wo Leseförderung durchgeführt wird und die Initiative erwünscht ist, als VorleserIn aktiv zu werden. Dementsprechend breit ist mittlerweile auch die Basis: „Das Spektrum reicht von der klassischen Vorlese-Oma bis zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern, von Einzelpersonen bis zu Initiativen, die sich geschlossen beteiligen“, freut sich Seibert. Bei der Gestaltung ihrer Vorlesezeit haben die Vorlese-PatInnen freie Hand. So müssen es auch nicht immer Bücher sein, aus denen vorgelesen wird. „Es gibt zum Beispiel auch wunderbare Apps, die sich gut eignen“, so

Was ist MINT?

Der Ausdruck „MINT“ ist ein Initialwort, das aus den Begriffen **M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft und **T**echnik gebildet wurde. Diese Fächer eignen sich natürlich auch, um im Unterricht die Lesekompetenzen zu stärken. Arbeiten Sie etwa mit den herausragenden Junior-Wissensbüchern, die der Buchklub im Wissens-Trolley versammelt. Infos unter www.buchklub.at/wissens-trolley



Früh übt sich. SchülerInnen der 4. Klasse der Volksschule Taxham lesen Kindergartenkindern vor.

Stefanie Thate.
MINT-Projektverantwortliche der Deutschen Telekom Stiftung.



Tina Seibert.
MINT-Experte der Stiftung Lesen.



Seibert. „Interessierte finden sowohl im Netzwerk Vorlesen der Stiftung Lesen (www.netzwerkvorlesen.de/mint) als auch auf der Homepage der Deutschen Telekom Stiftung (www.telekom-stiftung.de/vorlesepaten) alles, was notwendig ist – von Medientipps, über Video-Tutorials bis hin zu Online-Fortbildungen. Jeder kann sich bequem von zu Hause aus rauspicken, was er für seine Vorlesetätigkeit benötigt.“ Für Kindergärten und Schulen wird die Initiative – wenn gewünscht – als Ergänzung zum pädagogischen Alltag angeboten. Die Weichen für erfolgreiche Bildungskarrieren werden in Kitas (deutschen Ganztageskindergärten) und vor allem in den Grundschulen gestellt. „Nur Menschen, die über ausreichend Sprach- und Lesekompetenz verfügen, können erfolgreich an der digitalen Welt teilhaben“, so Thate.

Internationale Kooperationen. Das Projekt, das ursprünglich auf zwei Jahre begrenzt war, wurde aufgrund des großen Erfolgs kürzlich um weitere drei Jahre verlängert. „Im nächsten Schritt möchten wir das Projekt international bekannt machen und über die Landesgrenzen hinaus engagierte Menschen finden. Dafür brauchen wir starke Partner, die dann wiederum mit ihrem Netzwerk das Projekt weitertragen zu können“, so Seibert. Erste gemeinsame Bande für eine Zusammenarbeit mit Österreich wurden bereits geknüpft. Der Rahmen: ein Seminar mit Referentin Christine Kranz, die das Projekt Interessierten aus allen Bundesländern präsentierte. Thate: „Vom Österreichischen Buchklub über das Österreichische Bibliothekswerk und VertreterInnen von Landes- und Schulbüchereien bis hin zu VertreterInnen der pädagogischen Hochschulen und des Landes Salzburg herrschte reges Interesse.“ Auch auf der Landesbüchereitagung des Landes Salzburg waren die beiden Projektleiterinnen als Referentinnen zu Gast und sensibilisierten die rund 100 TeilnehmerInnen für die gewinnbringende Verbindung von MINT und Sprache. Dass der Buchklub ein logischer Partner ist, zeigen dessen zahlreiche Initiativen und Projekte in diesem Bereich. So ist seit Jahren die Aktion „Wissens-Trolley“ (gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft) erfolgreich, in deren Rahmen die besten Junior-Wissensbücher des Jahres ausgeliehen bzw. gekauft werden können. MINT-Themen spielen natürlich auch in den Bildungsmedien des Buchklubs eine große Rolle.

Erwünschte Eigendynamik. Wie gut die Vorlesepaten auch hierzulande ankommen, zeigte eine erste Vorlese-Aktion in einem Salzburger Kindergarten. „Hier waren es VolksschülerInnen aus der vierten Klasse, die den Kleinen vorgelesen haben. Aus einem Tag ist eine ganze Vorlese-Woche geworden, an der sich schließlich auch die Eltern beteiligten“, freut sich Thate über die Eigendynamik, die das Projekt oft entwickelt. „In Köln konnten wir beispielsweise die Stadtbibliothek dazu animieren, ein eigenes Regal mit MINT-Büchern einzurichten“, erklärt Seibert. Mittlerweile sei dieses laut Rückmeldungen immer leer geräumt. „Das motiviert auch viele Väter, sich mit ihren Kindern gemeinsam Bücher auszuleihen. Das Projekt zieht immer weitere Kreise, genau das haben wir uns gewünscht!“ Wie weit diese Kreise gezogen werden, zeigt die jüngste Anfrage: Sie stammt aus China. **CS**

Deutsche Telekom Stiftung



Unser Österreich – Tirol

Die Reihe „Unser Österreich“ (Universum History) stellt anhand von Spielszenen die historischen Ereignisse eines Bundeslandes im Zusammenhang mit der eng daran geknüpften persönlichen Geschichte einer ansässigen Familie nach.

Die Dokumentation „Tirol – Geteilte Heimat“ befasst sich mit der Situation in Südtirol in den 1960er-Jahren, als die AktivistInnen des „Befreiungsausschuss Südtirol“ (BAS) – von den einen „Freiheitskämpfer“, von den anderen „Terroristen“ genannt – in Südtirol konzentrierte Sprengstoffattentate durchführten. Ziel dieser Aktivitäten war es, auf die Lage der deutschsprachigen Bevölkerung in Norditalien aufmerksam zu machen, Verhandlungen einer weitgehenden Autonomie voranzutreiben beziehungs-

weise eine Wiedervereinigung mit Nord- und Osttirol zu erwirken. Im Zentrum dieser Dokumentation steht die Geschichte der Familie Molling. Das Ehepaar Molling stammt aus Nordtirol, sie waren AktivistInnen des BAS und wurden nie gefasst. Ihre Kinder und Enkelkinder beurteilen den Aktivismus der Eltern bzw. Großeltern differenziert. Für Schulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen ist die DVD auf der Plattform Bildungsmedien.TV zur Gänze anschaubar.



Medienservice

Bestellung Verkaufsmitteln:
AMEDIA Servicebüro
Faradaygasse 6, 1030 Wien
Tel.: 01/982 13 22
Fax: 01/982 13 22-311
Bestellung online:

<http://medienkatalogextern.bmb.gv.at>

Medienservice-Newsletter

Ein Gratis-Medium für alle Neu-AbonentInnen! Suchen Sie sich aus unserem umfangreichen Angebot ein Verkaufsmedium aus, das Sie kostenlos erhalten! www.bmb.gv.at/medienservice



UNSER ÖSTERREICH – Tirol – Geteilte Heimat
43 Minuten,
€ 10,90
● DVD
Reg.Nr. 14326
● USB-Stick
Reg.Nr. 14327